Fact Sheet (21.03.23)

Die öffentliche Filmförderung im Wandel – Analyse der heutigen Strukturen und Perspektiven für die Zukunft

Das Bundesamt für Kultur (BAK) gibt eine externe Analyse über die Filmförderungslandschaft in der Schweiz in Auftrag: «Die öffentliche Filmförderung im Wandel - Analyse der heutigen Strukturen und Perspektiven für die Zukunft». Diese Analyse wird von einem externen Sounding Board begleitet. Grund für diese Analyse sind die aktuellen Umwälzungen im audiovisuellen Sektor, die sich auf die Finanzierung und die Strukturen der audiovisuellen Landschaft auswirken werden. Dabei sollen die Herausforderungen der Filmförderung in der Schweiz beleuchtet und Entwicklungsszenarien für die Zukunft aufgezeigt werden.

Ausgangslage

Aktuell stehen die Bereiche der Finanzierung sowie der Strukturen des audiovisuellen Sektors vor grossen Herausforderungen. Diese sind zum Teil globaler Natur, zum Teil spezifisch für die Schweiz. Einerseits verlagert sich der Film- und Medienkonsum weltweit auf neue Kanäle. Die Vervielfältigung des Filmangebots führt zu einer hohen und gleichzeitig sehr diversifizierten Nachfrage nach audiovisuellen Inhalten. Einheimische Produktionen können aufgrund ihrer Thematik und ihrer Machart sowohl ein lokales wie auch ein weltweites Publikum erreichen. Entscheidender denn je wird sein, ob und wie der lokal produzierte Film platziert wird und so zu seinem nationalen oder internationalen Publikum findet. Gleichzeitig stellt sich aber die Frage, ob und wie die aktuelle, klassische Chronologie der Auswertungsformen (Kino, Pay-TV, VOD, Free-TV) in der heutigen Form noch zukunftsträchtig ist.

In der Schweiz werden mit dem Inkrafttreten des revidierten Filmgesetzes die Fernseh- und Streamingdienste ab 2024 als dritte Säule mit Investitionen zur Filmfinanzierung beitragen. Die gesetzlichen Vorgaben erlauben Investitionen in Ankäufe, Auftragsproduktionen oder Koproduktionen von Schweizer Filmen. Es steht den Diensten jedoch frei in welche Genres oder Formate und in welche Landessprachen sie investieren möchten. Dadurch entsteht eine Dialektik zwischen den legitimen kommerziellen Ansprüchen der Dienste, die sich auf dem lokalen Markt positionieren, sich aber gleichzeitig auch an ein globales Publikum richten sowie den Angeboten von Stoffen der Produktionsfirmen und Schweizer Autor:innen, die diesen Ansprüchen gerecht werden müssen. Es ist damit zu rechnen, dass die Dienste einen bedeutenden Teil in fiktionale Serien investieren, die bis anhin fast ausschliesslich von der SRG produziert werden. Ebenfalls wird es internationale audiovisuelle Koproduktionen geben. Damit entsteht ein neuer Markt der audiovisuellen Produktion sowie neue Formen von Konkurrenz wie auch von möglicher Zusammenarbeit.

Herausforderungen

Die Schweiz hat die Besonderheit einer kleinen, aber intakten Filmproduktion, einer Absenz von ausschliesslichen Serviceproduktionen und eines eher kleinen audiovisuellen Marktes. Den audiovisuellen Markt aufzubauen, ohne den Kinofilm zu gefährden und die Sichtbarkeit des Filmschaffens in diesen neuen Markt zu überführen, wird die wesentliche Herausforderung einer

audiovisuellen Politik der Schweiz sein. Dabei stellen sich insbesondere folgende Fragen:

- Welche Rolle wird die Filmförderung spielen, wenn sie in einem globaleren Finanzierungsmarkt nicht mehr stets federführend, sondern möglicherweise nur «teilnehmend» ist? Kann ein BAK noch gestalten oder soll es sich darauf konzentrieren, Fehlentwicklungen zu korrigieren oder innovative Akzente zu setzen? Müssten neue Finanzierungsmodelle entwickelt werden?
- Wie kann Vielfalt gewährt werden, wenn - neue - kommerzielle Akteure (mit ihren Ansprüchen) vermehrt in Schweizer Filme investieren?
- Kann eine bessere Koordination der Finanzierung dazu beitragen, dass die Qualität und der Erfolg der damit hergestellten Filme gewährleistet bleibt? In den letzten 10 Jahren gab es eine positive Dynamik und Erfolge sowohl im Kino wie an den Festivals und im Fernsehen. Die Reorganisation der selektiven Filmförderung und der Ausbau der automatischen Instrumente des BAK (Succès Cinéma und FiSS) waren an diesem Erfolg massgeblich beteiligt. Das Finanzierungssystem wird jedoch immer komplexer und bedingt Koordination zwischen immer mehr teilnehmenden Akteuren.

Die Schweiz steht mit diesen Herausforderungen nicht alleine da. Die Kinokrise und die Verlagerung des Publikums in den digitalen Raum sowie der Fachkräftemangel betreffen alle europäischen Länder. Die Streamingdienste agieren global und es bedarf deshalb auch einer Koordination zwischen den Ländern. Die Situation der einzelnen Länder sowie die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen sind jedoch nicht dieselben.

Externe Analyse

Aufgrund der dezentralen Organisation der Filmförderung in der Schweiz und der in der Bundesverfassung verankerten Verantwortung des Bundes für den Film hat das BAK entschieden, sich diesen Herausforderungen zu stellen und in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Akteuren der Filmbranche eine Reflexion zu initiieren und Vorschläge für zukunftsorientierte Filmförderungsmass-nahmen zu erarbeiten.

Die externe Analyse wird in diesem Jahr (2023) durchgeführt und durch ein Sounding Board begleitet. Deren Mitglieder sind ad personam gewählt und nicht Vertreter:innen von Filmfachverbänden. Das Sounding Board berät das BAK bei der Erarbeitung der Studie und des Auftrags. Das Sounding Board setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen: Eidgenössische Filmkommission (EFiK), Bundesamt für Kommunikation BAKOM, Regionalförderung, nationales Fernsehen, Filmbranche, Kulturstatistik, Forschung, Recht, Innovation, Förderungsstrukturen und Europäische Vernetzung.

Die Brancheninputs sind für das Gelingen dieser Analyse entscheidend. Die Mitarbeit der Akteure aus der Film- und Audiovisionsbranche ist bei zwei Etappen vorgesehen:

- Interviews (2023)
  Im Rahmen der Analyse ist vorgesehen, wichtige Stakeholder der Film- und Audiovisionsbranche durch qualitative Interviews einzubeziehen. Dies soll sicherstellen, dass die Bedürfnisse wie auch die Anliegen der Film- und Audiovisionsschaffenden in den Fokus gerückt werden und bei der Formulierung der Empfehlungen miteinfliessen.
- Diskussion der Empfehlungen der Analyse (2024)
  Die in der Analyse entwickelten Szenarien und abgegebenen Empfehlungen werden der Filmbranche vor- und zur Diskussion gestellt. Dieser Austausch wird zu einer feineren Einschätzung der Empfehlungen durch das BAK beitragen.

Nach Abschluss der Analyse werden mögliche oder notwendige kurzfristige Anpassungen soweit machbar in den Filmförderungskonzepten 2025 – 2028 berücksichtigt. Langfristigere Anpassungen/Empfehlungen können während der Förderperiode der nächsten Kulturbotschaft 2025-28 behandelt werden.